

Tutto paletto nella gravina di Matera

*- ein Wikinger-Abenteuer der besonderen Art im Mai 2010 in Apulien -
(aus der ganz subjektiven Sicht der Wikingerin Susanne Wiedmann)*

Wir sind alle ermattet (ach, daher der Name (er)Mat(t)era !) von der über 2stündigen Besichtigung der nicht gerade rar gesäten Highlights von Matera – der faszinierenden Stadt mit ihren (ex)Höhlenwohnungen und einer enorm beeindruckenden Höhlenkirche. Frau Michel, die Stadtführerin, hat uns mit ihren profunden Erklärungen an die Grenzen unserer Aufnahmefähigkeit geführt – wir sind mit Fakten & schönen Eindrücken vollgestopft und glauben tatsächlich, da sei keine Steigerung mehr drin. Wir haben hier doch sehr unseren „Chefe“ unterschätzt. Seine stets abenteuerlustig blitzenden Augen hätten uns das Bevorstehende ahnen lassen können. Michael hatte auch erzählt, wir müssten über einen Fluss & er wisse noch nicht, ob das überhaupt möglich sei. Indizien für ein Abenteuer gab es also hinreichend, wenn wir noch munter gewesen wären. Der beim leckeren Mittagessen im individuellen Lokal genossene (natürlich leider sehr leckere) vino hatte unser restliches Einschätzungsvermögen allerdings endgültig auf Null dezimiert. Ein paar Schlaue entzogen sich aber doch durch frühzeitige Flucht der Schlucht (ungewollte Reime sind doch die besten !!!).

Der Rest der Truppe trabte völlig arglos los, um die angedrohte Wanderung durch die Matera-Schlucht an(äh ...ab)zugehen. Aus unserer postpranzalen Lethargie weckte uns Michael mit einer Handlung, die wir da noch als Showeinlage interpretierten: Er schnappte sich eine vor einem Hauseingang wartende (?) Euro-Palette & schulterte sie kurzerhand ... unser Herkules, oder welches Heldentum wollte er uns damit beweisen ? Ich hab keine Ahnung, ob vielleicht andere aus der Gruppe das ganz normal fanden und nicht so deuteten wie ich ... Jedenfalls trug Michael tatsächlich heldenhaft dieses schwere Holzmonstrum den steilen und schmalsäumigen Weg die Schlucht hinunter. Ich schenkte dem da noch gar nicht so viel Aufmerksamkeit, frönte ich doch als „Schlussfrau“ (sozusagen die Letzte, aber nicht das !) meiner Fotografier-Obsession, bei diesen unglaublichen Motiven allerdings auch nur allzu verständlich. Doch dann, als ich auch endlich den Schluchtgrund erreicht hatte, vernahm ich ein leicht bis mittelschwer aufgeregtes Stimmengewirr. Der reißende (!) Fluss (!) war erreicht und jetzt überboten sich die zu abenteuerlustigen Jungs zurückmutierten Männer mit Vorschlägen, wie dieses natürliche Hindernis am genialsten zu überwinden sei. Als notorisch Unpraktische beschloss ich, von vornherein weder Geist noch Hand für die Lösung dieses Problems zu verschwenden, sondern meinen (grenzwertigen) motorischen Fähigkeiten entsprechend die Rolle als Zuschauerin und Dokumentar-Paparazza einzunehmen. Und die versammelte Mann(!)schaft enttäuschte nicht. Ahhhh dafür die Palette ! Aber vor deren Einsatz wurden auf generalstabsmäßige Planung und ebensolches Geheiß dicke Wackersteine in einer Feuerwehrrkette weiter-

gereicht und als Basis in den Fluss geworfen. (Ich hab die Anstrengung der Kollegen sehr bewundert – strengte mich doch schon das Zuschauen an. Ich vergaß zu erwähnen, dass es an diesem Tag TIERISCH heiß war. Schon das permanente Betätigen des Fotoauslösers, um dieses interessante Spektakel festzuhalten, war mehr als schweißtreibend ... grins !) Nun endlich „stand“ die Brücke über den Rio Grande Matera: die Palette fachmännisch (letzter Wortteil im wahrsten Wortsinn) auf die Steinbasis geworfen und vertäut – ein Seil hatte unser Held Michael rein zufällig auch dabei (und ICH hatte die Befestigungsknoten gemacht ... ich hatte wegen meiner generellen und notorischen Ungeschicklichkeit noch tagelang Alpträume, in denen die Gruppe wegdriftend auf Nimmerwiedersehen verschwand !).

Die ersten Todesmutigen wagten sich über das Pionierbauwerk und siehe da ... es ging (resp. sie gingen) und es hielt. Alle waren begeistert über unseren Pioniergeist und den Zusammenhalt, der uns das für unmöglich Gehaltene ermöglicht hatte, die andere Seite des reißenden Flusses zu erreichen. Allerdings wurden diese held(innen)haften Gefühle doch erheblich durch die Tatsache getrübt, dass 2 aus unserer Gruppe einfach so weiter unten den Fluss überquert hatten und den ersten Wagemutigen, der unsere selbstgebastelte Brücke stolz überquert hatte, fröhlich bis hauchzart überheblich begrüßten. Na ja, sooo einfach kann das ja jeder – dachte wir Paletten-Beeindruckten. Jedenfalls kamen ALLE trockenen Fußes (und sonstiger Körperteile) rüber.

Wir alle schwärmten & schwärmen noch heute vom prägenden Eindruck dieser unerwarteten Event-Veranstaltung. Ich bin sehr gespannt, ob die zufällige Bereitstellung der Palette bei den nächsten Gruppen auch so reibungslos funktioniert & hoffe sehr, dass der Fluss während der Wikinger-Reisen nie austrocknet ...!!!